

Plötzlich Weltmeisterinnen

BEACHVOLLEYBALL. Joana Heidrich hat mit ihrem Sieg bei der U21-WM an der kanadischen Atlantikküste für den grössten Erfolg eines Schweizer Juniorenteams überhaupt gesorgt. Die Klotenerin triumphierte gemeinsam mit Nina Betschart von ZuZu-Beach. Ausgerechnet.

PETER WEISS

«Ich kann es immer noch gar nicht fassen», sagt Joana Heidrich während des Telefoninterviews auf dem Weg zum Flughafen von Halifax überglücklich. Seit drei Stunden ist die Klotenerin Weltmeisterin – der bisher grösste Erfolg in der Karriere der 1,90 m grossen Angriff- und Blockspielerin. Zwar hatte die 20-Jährige für ihr letztes internationales Turnier in der Altersklasse U21 von Anfang an eine Medaille angepeilt. Nach dem 5. Platz vom Vorjahr in Alanya und Rang 4 bei der U23-EM Mitte August in Tel Aviv, beide Male gemeinsam mit Tanja Goricanec, ein naheliegendes Ziel. Zumal sie mit Anouk Vergé-Dépré antreten sollte, der Nummer 1 der nationalen Junioren-Rangliste.

Doch dann das: Eine Woche vor dem Turnierbeginn in Halifax muss Vergé-Dépré forfait geben. Die Bernerin war am Pfeifferschen Drüsenfieber erkrankt. Heidrich darf sich eine Ersatz-Partnerin wünschen, und ihre Wahl fällt auf Nina Betschart. Im Nachhinein erstaunlich, hatten die beiden doch noch nie zusammen trainiert oder gar ein Turnier bestritten, und hat Betschart, das Talent von ZuZu-Beach, der Beachvolleyball-Abteilung des VBC Züri Unterland, doch noch nicht einmal ihren 16. Geburtstag gefeiert.

Zwei Trainings müssen reichen

Joana Heidrich erklärt: «Ich wusste, dass Nina technisch sehr gut ist, ausserdem hat sie in dieser Saison schon viel inter-



Golden Beach Girls: die noch 15-jährige Nina Betschart (links) von ZuZu-Beach und die Klotenerin Joana Heidrich. Bild: pd

nationale Erfahrung gesammelt.» Tatsächlich hatte Nina Betschart mit dem 5. Platz bei der U20-WM im Juni in Umag (Kroatien) und der Silbermedaille im August im litauischen Vilnius (ZU/NBT berichteten) gezeigt, dass sie auch auf internationalem Sand überzeugen kann.

Und so ging es, nach gerade einmal zwei gemeinsamen Trainings, ab nach Halifax. «Wir haben uns von Spiel zu Spiel gesteigert und uns immer besser aufeinander eingestellt», berichtet Heidrich hochzufrieden. Betschart habe ihre technischen Qualitäten auch gegen ältere und kräftigere Gegnerinnen gezeigt,

«sie hat immer die Ruhe bewahrt und auch in der Verteidigung sehr souverän gespielt», lobt Heidrich.

Schneller Lernprozess

Noch dazu habe ihre junge Mitspielerin gar ihr Spiel umgestellt. «Zuerst hat sie noch die langsameren Pässe gespielt, wie sie in den unteren Altersstufen üblich sind. Bei den U21 muss man aber viel schneller und direkter spielen, um die Gegnerinnen unter Druck zu setzen», erklärt Joana Heidrich, «das haben wir nach den ersten Spielen analysiert – und sie hat es extrem schnell umgesetzt.»

Doch der vielleicht entscheidende Vorteil lag womöglich ganz woanders: Mit Betschart konnte Heidrich befreit aufspielen. «Mit Nina habe ich mir gar keinen grossen Druck gemacht, weil ja niemand etwas von uns erwartet hat», bestätigt Heidrich, die bis dato Medaillen an Welt- oder Europameisterschaften oft knapp verpasst hatte. «Wir wollten einfach unser Bestes geben und ein tolles Turnier geniessen.» Vor der imposanten Kulisse gelang ihnen dies bis zum krönenden Abschluss, dem 2:1-Sieg im Final über die Kanadierinnen Victoria Altomare und Melissa Humana-Paredes.

Neue Dietlikerinnen bereits gut integriert

UNIHOCCY. Bis zum Saisonstart dauert es zwar noch zwei Wochen, Dietlikon und Chur boten aber im Masters-Final vor über 100 Fans bereits beste Unterhaltung. 60 Minuten Spielzeit brachten keinen Sieger hervor, so musste das Spiel in der Verlängerung entschieden werden. «So gegen ein eingespieltes Team in dieser Phase schon entgegenhalten zu können, ist eine gute Leistung», blickte Cheftrainer Beni Cernela auf die Partie zurück. In der Tat musste Chur nur ein, zwei Positionen auf die neue Saison hin erneuern. Im Gegensatz dazu sind bei Dietlikon sieben neue Spielerinnen im Team. Diese neuen Spielerinnen haben sich aber bereits sehr gut integriert. (au)

IN KÜRZE

Unterländer segeln am besten

SEGELN. Bei der Schweizer Meisterschaft im Segelkunstflug in Buttwil (AG) war in der Kategorie Segelkunstflug Advanced der Regensberger Manfred Echter der Beste. Auch der Zweitplatzierte, Martin Götz aus Glattbrugg, stammt aus dem Unterland. Bronze gewann der Deutsche Jochen Reuter.

ZAHLEN UND FAKTEN

GERÄTETURNEN

Zürcher Kantonal-Meisterschaften

Damen: 1. Corine Hug-Berglas (Bülach) 37.75. – Ferner: 6. Martina Schneebell (Dietlikon) 36.00. 8. Melanie Weber (Flaachthal) 35.70. 10. Denise Schaps (Flaachthal) 34.70. 11. Karin Schneider (Rafz) 34.35. K7: 1. Nicole Mattli (ZH-Altstetten) 38.40. – Ferner: 6. Sonja Gysel (Rafz) 36.55. 7. Nicole Honegger (Dietlikon) 36.05. 8. Manuela Jehle (Eglisau) 35.60. 16. Mirjam Lamprecht (Eglisau) 33.80. K6: 1. Livia Widmer (Wildberg) 38.15. – Ferner: 7. Anna Monsch (Kloten) 36.85. 10. Alexandra Weber (Kloten) 36.55. 12. Sabrina Stutz (Bülach) 36.20. 19. Jana Kratzer (Flaachthal) 35.00.

Höri ist Schweizer Meister

SCHIESSEN. Im Zürcher Albisgütli ist am Samstag die Gruppe vom Schiessverein Höri mit Kurt Maag, Roman Schneider, Reto Nyffenegger, Tobias Roth und Christof Carigiet Schweizer Meister in der Gruppenkonkurrenz der Kategorie Sportwaffen (Stutzer/Standardgewehre) auf 300 m geworden.

Nach 2008 hat Höri zum zweiten Mal den Titel des Schweizer Gruppenmeisters auf 300 m der Kategorie Sportwaffen gewonnen. Den Unterländern war an diesem Tag nicht beizukommen. Roman Schneider steuerte im Final wie Teamleader Kurt Maag brillante 197 Punkte zum Erfolg bei. Schon in der ersten von zwei Runden und bis in den Schlussdurchgang gehörten sie zu den Besten. Gams-Tell, der nachmalige Dritte, bot den Zürchern wenigstens in der ersten Runde noch die Stirn (beide erzielten 967 Punkte), doch

anschliessend erzielte Höri in Runde zwei mit dem gleichen Ergebnis deutlich die Bestleistung. Schliesslich präsentierten sich die Unterländer auch in der entscheidenden Finalrunde überzeugend und holten sich mit letztlich 13 Punkten Vorsprung vor Ried-Glis den zweiten Meistertitel im Grosskaliber-Gruppen-Gewehrschiessen auf die 300-m-Distanz. Erstaunlich: Höri II erreichte Rang 5.

Niederweningen gewinnt Bronze

Am 28. GM-Final Pistole 25 m in Thun hat Teufen den Schweizer Meistertitel gewonnen. Niederweningen in der Besetzung Renato Kissling, René Kurmann, Andreas Kuntner und Heinrich Schellenberg wurde hinter Genève-Ex. de L'Arquebuse et de la Navigation hervorragender Dritter. Kloten klassierte sich als Fünfter. (wh)



Roman Schneider (oben von links), Tobias Roth und Reto Nyffenegger sowie Kurt Maag (unten von links) und Christof Carigiet strahlen nach dem Titelgewinn. Bild: Werner Hirt

Opfikon-Glattbruggs Männer dominieren

TENNIS. Dem am Finalnachmittag einsetzenden Regen zum Trotz sind bei der Glattal-Trophy in Dietlikon die Sieger allesamt auf sportlichem Weg gekürt worden. In den Topkategorien gewannen die Einheimischen.

Er kam, sah und siegte: Bei seiner ersten Teilnahme am zweitgrössten Tennisturnier des Kantons sicherte sich Holger Schäfers auf Anhieb den Sieg. Im Final der Kategorie R1/R4 setzte sich der Deutsche, der vor Beginn der Saison aus beruflichen Gründen in die Schweiz kam und sich Opfikon-Glattbrugg anschloss, klar 6:2, 6:3 gegen den topgesetzten Thierry Wetzell vom Zürcher Grasshopper-Club durch. Somit blieb der ungesetzte Schäfers im gesamten Turniervorlauf ohne Satzverlust. Doch damit nicht genug: Auch im Doppelwettbewerb (R1/R6) gewann er gemeinsam mit seinem Opfikon-Glattbrugg-Klubkollegen Ruedi Anliker. Überhaupt dominierte Opfikon-Glattbrugg die Glattal-Trophy bei den Männern: So gewannen mit Fabian Schaufelberger bei den R4- bis R6-Klassierten sowie Pascal Kuhn bei den R6- bis R8-Klassierten weitere Spieler des aufstrebenden Vereins das Turnier.

Bei den Frauen setzte sich in der Spitzenkategorie (R1-R4) die Top-Favoritin durch. Die an Nummer 1 gesetzte Vorjahressiegerin Michèle Grimm, die für ihren Stammklub Oberglatt antrat, liess daran keinerlei Zweifel aufkommen: Im Final schlug sie ihre Namensvetterin und einstige Teamkollegin aus gemeinsamen Dietliker NLC-Tagen, Pascale Grimm (Opfikon-Glattbrugg) klar 6:1, 6:2. Auf



Neuer Stern am Glattaler Tennis-Himmel: Holger Schäfers siegt für Opfikon-Glattbrugg bei der Glattal-Trophy im Einzel und im Doppel der Spitzenkategorie. Bild: Daniel Zannantonio

dem Weg zum Final hatte sie indes kein einziges Game abgegeben.

Kloten sammelt Titel

Gastgeber Dietlikon, der im Vorjahr so erfolgreich abgeschnitten hatte, musste sich diesmal mit fünf Turniersiegen begnügen. So war diesmal nicht Dietlikon der erfolgreichste Klub, sondern der TC Kloten mit seinen sechs Turniersiegen – notabene jener Klub, der 2012 die Hauptanlage der Glattal-Trophy stellen wird. Doch dank der erfolgreichen Organisation des Grossturniers durften sich freilich auch alle Dietlikerinnen und Dietliker als Sieger fühlen. Den Rückgang der Teilnehmerzahlen führt Dany Studerus vom Turnier-OK einzig auf die geringeren Werbeaktivitäten für das Junioren-Turnier zurück (ZU/NBT berich-

teten). «Bei den Aktiven und Senioren hatten wir sogar mehr Teilnehmer als 2010», stellt Studerus klar. Und das, obwohl er und sein Team diesmal keine Kategorie für Spieler mit nationaler (N-) Klassierung anboten. «Das Niveau hat darunter nicht gelitten», erklärt Studerus, «ganz im Gegenteil: In der Topkategorie hat es spannendere Spiele gegeben; in der Vergangenheit haben sich dagegen manche von der Präsenz eines N-Spielers einschüchtern lassen.»

Am Finalwochenende machten Studerus und Co. vor allem die Wetterprognosen zu schaffen. Doch am Ende setzte der Regen später als befürchtet ein. Daher und dank eines beschleunigten Turnierplans mussten nur vier Finals in die Halle verlegt werden – und fand jede Kategorie einen Sieger. (pew)